

Kinder schmückten  
Weihnachtsbäume  
auf dem  
Marktplatz



Foto: Uwe Dittmer

## Lesen Sie in dieser Ausgabe

- Kinder schmückten Weihnachtsbäume in der Innenstadt
- Abschluss des Projekts „Ich bin eine Leserratte“
- Parken in Homberg mit Parkster-App
- Geschichte: Wie die Salzgasse zu ihrem Namen kam
- Erkundungsbohrungen auf dem Klinikareal
- Kultur im Rotkäppchenland



## Ein adventlicher Winterwald schmückt die Innenstadt

### Kinder aus den Homberger Kindergärten schmückten Weihnachtsbäume



vom Stadtmarketingverein schenkte jedem Kind für das Basteln und Schmücken einen Schokoladen-Weihnachtsmann. Diese Süßigkeit wurde von REWE-Markt Mohr gespendet.

Die Stadt Homberg (Efze) und der Homberger Stadtmarketingverein haben diese Weihnachts-Winterwald-Aktion gemeinsam initiiert. Über 42 Weihnachtsbäume wurden mit Hilfe von Mitarbeitern der Technischen Betriebe in der Innenstadt aufgestellt. Wunderschön, jetzt ist Advent auch in Homberg. Ein Besuch lohnt sich. (di)



Die Kinder der katholischen Kindertagesstätte im Elisabethweg schmückten Weihnachtsbäume am Marktplatz. Wir sagen ihnen „Danke“, stellvertretend für alle beteiligten Homberger Kindergärten. Fotos: Uwe Dittmer

**M**it viel Freude brachten die Kinder der Homberger Kindertagesstätten ihren selbstgebastelten Weihnachtsschmuck in die Innenstadt. Dort schmückten sie die aufgestellten Weihnachtsbäume. „Wir haben wetterfeste Sterne gebastelt“, freut sich Frau Hannelore Schippany vom katholischen Kindergarten im Elisabethweg. Denn es nieselte ein wenig. Die Kinder der Schmet-

terlings- und der Käfergruppe ließen sich von dem Regen jedoch nicht abhalten und brachten ihren Weihnachtsschmuck an Tannenbäumen auf dem Marktplatz an. Kinder aus den Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Evangelischen Kirche am Katterbach und der Wald-Kita am Burgberg sorgten ebenfalls für adventlich geschmückte Bäume. Nun strahlt die Stadt Festlichkeit aus. Verena Wimmel

## Lesen in Homberg



**Stadtbücherei  
und  
Mediothek**  
in der Erich Kästner-Schule  
Schlesierweg 1 · 34576 Homberg (Efze)

### Öffnungszeiten:

Montag: 9–12 Uhr und 15–17 Uhr

Donnerstag: 9–12 Uhr und 15–19 Uhr

In der Bücherei gelten die Regeln unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Verordnungen des Landes Hessen und der geltenden Hygienevorschriften.

In den Weihnachtsferien ist die Bücherei vom 17. Dezember 2021 bis zum 9. Januar 2022 geschlossen.

**Letzter Ausleihtag: 16. 12. 2021 – Erster Ausleihtag: 10. 1. 2022**

Die Bücherei ist außerdem vom 24. bis 28. Januar 2022 geschlossen.

## Abschlussveranstaltung Projekt „Ich bin eine Leseratte“

### Stadtbücherei feierte Gewinner\*innen des Lesewettbewerbs

Es sei eine Herausforderung, Kinder niederschwellig ans Lesen zu bringen, sagte Bürgermeister Dr. Nico Ritz im Juni dieses Jahres bei der Vorstellung des Leseprojekts „Ich bin eine Leseratte“. Dieses Ziel jedenfalls scheint am Donnerstag, dem 25. November erreicht worden zu sein. Denn 12 Kinder, die die zum Wettbewerb gehörende Arbeitsbrochure ausgefüllt abgegeben haben und von einer Jury ausgewählt wurden, erhielten am Donnerstag in der Erich Kästner-Schule Buch-Gutscheine aus den Händen von der Ersten Stadträtin Claudia Ulrich. Mit dabei waren Büchereileiterin Ute Bipper-Rölke und Katharina Keil (zuständig in der EKS für die Leseförderung).

Das klingt auf den ersten Blick erst einmal wenig spektakulär. Bei näherem Hinsehen jedoch wurde während der Abschlussveranstaltung deutlich, mit welchem Interesse, Wissen und Phantasie diese „Leseratten“ ausgestattet sind.

**Kinderbuchautor und Sänger Thommi Baake las und sang für die „Leseratten“**  
Neben Preisen für die Gewinner\*innen wurden alle 19 Teilnehmer\*innen mit einem Auftritt der besonderen Art belohnt. Buchautor und Entertainer Thommi Baake las Geschichten aus zweien seiner Bücher und sang eigene Kinderlieder.

Thommi Baake verstand es, die Kinder mitzunehmen. Er erzählte unter anderem eine Geschichte „Bernd und die Clownkrieger“ in der Art der Star Wars-Saga, allerdings ohne die Namen und Charaktere bei ihrem richtigen Namen zu nennen. Die Kinder durften die Namen dann richtig hineinrufen. Die Geschichte „Bernd und die Clownkrieger“ entpuppte sich abschließend als Geschichte einer Geburtstagsfeier. Hinter den Masken der Clownkrieger steckte Bernds Familie. Ein großer Spaß für die Kinder.

Neben seinen Lesungen spielte Thommi Baake auf der Gitarre und sang selbstgeschriebene Kinderlieder wie das Pechlied mit dem Refrain: „Nein, das kann doch nicht sein“. Die Kinder sangen sofort mit, applaudierten und stellten ihm anschließend viele Fragen.

#### Alle sind Gewinner\*innen

Nach dem Auftritt von Thommi Baake



Fotos: Uwe Dittmer



überreichte Erste Stadträtin Claudia Ulrich an die Gewinner\*innen Buchgutscheine. Jedoch waren an diesem Nachmittag alle Gewinner\*innen, denn das Lesen zu verbessern, heißt die eigene Kernkompetenz im Lesen und Sprechen zu verbessern. Ein großer Gewinn für alle. Leider konnten nicht alle Kinder, die Preise gewonnen hatten, wegen Krankheit anwesend sein. Nach der Preisverleihung gab es frische Waffeln und Getränke.

#### Hintergrund

Die Stadtbücherei Homberg (Efze) wurde als einzige Bücherei mit Mediothek im Schwalm-Kreis für eine Teilnahme am Freizeit-Leseprojekt „Ich bin eine Leseratte“ ausgewählt.

Die Leiterin der Stadtbücherei, Ute Bipper-Rölke, hatte sich im Auftrag der Stadt beworben und erhielt den Zuschlag. Dabei stand eine Teilnahme am Leseprojekt allen Kindern und Schülern aus Homberg (Efze) offen. Denn das von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen/Thüringen vollfinanzierte Leseprojekt richtet sich an die Zielgruppe der Kinder der 3. bis 6. Klassen (etwa 8 bis 12 Jahre).

#### Kinder konnten sechs Bücher lesen

Die Kinder hatten während des Projekts die Möglichkeit, sechs vom Hessischen Literaturforum ausgewählte Titel zu lesen. Die Titel decken verschiedene Themen und Altersklassen ab und richten sich damit an Kinder, die unterschiedliche Lesekompetenzen und Interessen ausgebildet haben. Die Bücher erhielt die Stadtbücherei vom Hessischen Literaturforum/Leseförderung Frankfurt in ausreichender Anzahl. Zudem erhielt die Stadtbücherei Broschüren, in denen die „Leseratte“ erklärt wird und Fragen zu den Büchern gestellt werden. Die Beantwortung der Fragen war Grundvoraussetzung, um am Wettbewerb teilzunehmen.

Ute Bipper-Rölke: „Die Kreissparkasse in Homberg (Efze) spendete hierfür 750 Euro zusätzlich zu der finanziellen Unterstützung der Sparkassen Kulturstiftung Hessen/Thüringen. Nur mit dieser Unterstützung konnten wir das Leseprojekt durchführen. Dafür sind wir der Sparkasse sehr dankbar.“ (di)

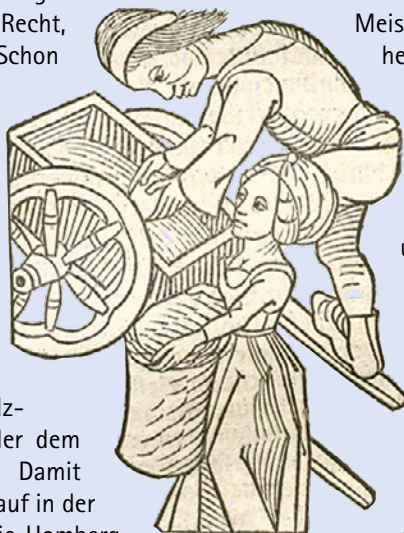


## Daher hat Hombergs Salzgasse ihren Namen

### Homberg an der Efze und der Salzbezug

Jeder Wagen, der z.B. das Stadttor „Obertor“ passierte, stand in der Pflicht, einmal im Jahr vier Metzen Salz oder acht Albus zu erheben – für jeden Karren waren dies zwei Metze oder vier Albus. Die mittelalterliche Handelsstadt Homberg (Efze), bekannt durch ihren Woll- und Salzhandel, verfügte auch über ein großes Lager in der Salzgasse. Hierhin brachten die Sälzer auch ihre Abgaben.

Dadurch bedingt, dass die Stadt seit 1540 den kleinen Salzzoll besaß, musste sie jährlich zehn Gulden Salzzoll in Gold an den Landgrafen bezahlen. Im Gegenzug erhielt sie dafür das Recht, Salzabgaben zu erheben. Schon im Salzbuch von 1537 ist ein für dieses Amt zuständiger Salzzoller erwähnt. In Privathand gekommen, besaß der Homberger Bürger Gottfried Pflüger dieses Privileg für jährlich 15 Taler. Zwanzig Jahre hatte Pflüger dieses Amt ausgeübt. Im Jahr 1573 übertrug Landgraf Wilhelm den kleinen Salzzoll für 24 fl abermals wieder dem Bürgermeister und Stadtrat. Damit wurde auch der freie Salzverkauf in der Stadt durch Sälzer erlaubt, die Homberg auf ihrer Fahrt gen Süden kreuzten. Noch heute zeugen eine Reihe alter Sälzerwege von der Salzförderung aus der Saline Sooden in das Amt Homberg. Auf diesen Wegen brachten die Sälzer das „Weiße Gold“ aus der Saline Sooden nach Homberg. Von einem Soodener Sälzer heißt es im Jahre 1654, er sei in Arrest gekommen und mit einer Geldstrafe belegt worden, weil er mit falschen Gemäßen hantiert habe. 1706 übte Konrad Schlottmann das Amt des Stadtsälzers aus, der den Salzzoll erhob. Die Verpachtung des Salzzolls wechselte mehrfach. 1721 führte Johannes Trube dieses Amt, 1722 hatte es Ludwig Norwig, und dessen Sohn Joh. Heinrich Norwig war 1724 Pächter. In der Amtszeit von Zollerheber Schlottmann gab der Oberschultheiß Ludwig Straßburg einen Befehl an alle Greben im Amt Homberg. Er beschwerte sich darüber, dass die Sälzer unter Umgehung der Stadt Homberg ins Amt kämen und auf den Dörfern Salz verkauften, ohne den zuständigen Zoll-



beständer um Erlaubnis zu fragen und ihm den Salzzoll zu entrichten.

Meistens aber geschah dies leider nicht.

Daher wurden die Greben zur Durchführung von Kontrollen angewiesen und falls nötig Sälzer, die ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, mit Wagen und Pferd zu beschlagnahmen und in Arrest (Gewahrsam) zu bringen.

Auch Joh. Henrich Norwig erhob diese Klage 1724. Daraufhin mieden die Sälzer die Stadt und fuhren auf die Dörfer, wo er sie dann hätte aufsuchen müssen, doch sie lehnten die Zahlung ab und drohten ihm sogar Schläge an. Joh. Henrich Norwig legte der Regierung eine Liste mit Namen von 140 Sälzern vor, die ihm noch den Salzzoll schuldeten. Dabei handelte es sich durchweg um „Hainer“, Fuhrleute aus den rund um den Meißner gelegenen Dörfern. Der Salzbeständer Henrich Norwig, dem seit 1733 der Salzzoll auf sechs Jahre vermieert wurde, hatte nach alter/m Vereinbarung (Abkommen) das Recht von Montag bis Freitag Salz zu verkaufen. Auswärtige Sälzer durften an Sonnabend und auf Jahrmärkten ihre Ware zum Verkauf anbieten. Als Gegenleistung dafür waren sie jährlich dazu verpflichtet, den Homberger Bürgern sechs Metzen Salz zu liefern und bei der Stadtkämmerei 53 Kammergulden (Kammergeld) zu entrichten. Aufgrund einer

neu erlassenen Landesordnung hatte der Landgraf „alle Salzführer im Lande zollfrei gesetzt“. Bürgermeister und Stadtrat nahmen gegenüber dem Rentamt Stellung und betonten, dass die Stadt Homberg den Salzzoll seit eh und je gekauft haben und wolle auf die Erhebung des Zolles nicht verzichten. Nachdem die Sälzer nun in die Stadt einfuhren, schloss Homberg die Stadttore und erklärte den Fuhrleuten, sie könnten die Stadt erst dann wieder verlassen, wenn sie ihren Zoll gebührend gezahlt hätten. Dazu kam es allerdings nicht. Der städtische Schultheiß Scheuffler griff in den Streit ein, er ließ den Sälzern die Tore zur freien Ausfahrt öffnen. Auf dieses Vorkommnis hin, kam es zu Kontroversen zwischen Stadt und Rentkammer.

Aus Kassel kam der Einwand, die Überlassung des kleinen Stadtzoll für 24 Kammergulden sei richtig, aber es ergäbe sich nicht aus den Unterlagen, worin dieser kleine Stadtzoll bestehe. Die Stadt verteidigte die Auffassung, dass der kleine Stadtzoll darin bestehe, dass jeder Salzführer acht Albus Salzzoll jährlich zu zahlen habe. Nach dem Pachtbrief vom 23. Juli 1731 jedoch dürften die Stadtführer außer sonnabends und zu den Jahrmärkten kein Salz verkaufen. Nur dem Pächter des Salzzolls gebe der Pachtbrief das Recht/die Freiheit, an den übrigen Wochentagen Salz zu verkaufen und darüber hinaus zu einem höheren Preis als die Sälzer. Die Stadt (so heißt es wortwörtlich) habe den Salzzoll „in ein den Salzführern nachteiliges Monopolium verwandelt ... welches nicht zu dulden sein möchte“, sofern sie darüber nicht ein besonderes Privileg vorweisen könne.

Im 19. Jahrhundert gab es ein Salzmagazin in Homberg, (*in der Salzgasse – Anm. d. Red.*) aus dem fast alle Gemeinden ge-

## Hombergs Salzgasse

schlossen ihren Salzbedarf deckten. Mit Aufhebung dieser Regelung im Jahre 1834 waren die Dörfer verpflichtet, die ihnen zustehenden Salz mengen direkt auf der Saline in Sooden abzuholen. Vom Homberger Magazin durften sich nur noch die Bewohner der Stadt versorgen, dennoch gab es Ausnahmen. Dem städtischen Salzmagazin von Homberg schlossen sich während der Verwaltungszeit um 1834 von Lieutenant Ehrenfeld die Gemeinden Holzhausen, Wallenstein und Dickershausen an. Auf jeden Einwohner der städtischen Bevölkerung entfiel eine behördlich festgesetzte Salzmenge von 18 Pfund. Für Homberg bedeutete dies bei 3.815 Einwohnern (Seelen) eine Menge von 76.300 Pfund Salz – abgepackt in 381 Säcken aus der Saline von Sooden. Lieutenant Ehrenfeld war für die Verteilung der Ware an die betreffenden Einzelhandelskaufleute, die ihr Salz nur an Homberger Bürger verkaufen durften. Neun Heller kostete das Pfund. Allerdings erhielt die Stadt 20 Pfund pro Einwohner (Kopf) – zwei mehr als behördlich festgelegt. Das Kreisamt, dem dieser Unterschied nicht entging, bekam Wind von der Sache. Demzufolge forderte es dringend Aufklärung von der Stadt. Den gestiegenen Salzbedarf rechtfertigte die Stadt mit dem Hinweis auf erhöhten Bedarf vieler gewerblicher Betriebe, insbesondere Bäcker, Metzger und Weißgerber, Landwirtschaft und Seifensieder. Im Jahr 1832 betrug der Salzbestand bei den Bäckern 3.000 Pfund, bei den Metzgern 6.687 Pfund und bei den Seifensiedern waren bedarfsweise gar 17.000 Pfund angemeldet! Im Jahr 1834 hatte Homberg ebenfalls zuviel Salz erhalten, in dem von den Soodener Salinenbeamten angeforderten Salz buch wurde auf einen Wert von 96 Sack zuviel gelieferten Salzes hingewiesen. Dieser erhöhte Salzbezug der Stadt müsse, so hieß es, erst von der Oberbergdirektion genehmigt werden.

*Ausgearbeitet von Michael Toscher unter Verweis auf die Seiten 187–189, Kapitel 8, „Die Städtische Verwaltung“. 1982 erschienen bei Druckerei und Verlag Olten & Wiegand, Homberg (Efze) für den Geschichtsverein Homberg (Efze), von Erich Kaiser – Geschichte der Stadt Homberg 1648–1920. Bilder: wikimedia, Salz bild: Kosher by Stibites*

## Ab sofort: Parken mit dem Smartphone in Homberg

### Per Parkster-App kann Parkzeit verlängert werden

**A**utofahrer\*innen in Homberg können ihre Parkscheine auf allen gebührenpflichtigen kommunalen Parkplätzen ab sofort auch mit dem Smartphone lösen. Damit Bürger\*innen sich an das Parken per App ganz entspannt gewöhnen können, bietet die Stadt Homberg vom 15. bis zum 22. Dezember 2021 das Parken mit der App kostenfrei an.

„Das Handy-Parken macht das Parken für die Bürgerinnen und Bürger einfacher. Wer seinen Parkschein per App löst, spart

gegenüber seinem gedruckten Kollegen: Autofahrer\*innen können mit dem Handy die Parkzeit im Rahmen der Höchstparkdauer verlängern. Kein Grund mehr also, ein Knöllchen zu fürchten, wenn man im Café noch bleiben möchte oder es im Wartezimmer länger dauert. Kehren Autofahrer\*innen früher zum Fahrzeug zurück, beendet man den digitalen Parkschein vorzeitig und spart so unnötige Parkgebühren.

Urlauber\*innen mit Wohnmobil können ihre Stellplatztickets auf den Wohn-



Foto: Rolf Walter

sich die Suche nach Kleingeld für den Parkautomaten und bezahlt völlig kontaktlos am eigenen Smartphone“, sagt Fachbereichsleiter Machiel Twisk vom Ordnungsamt der Stadt Homberg (Efze). Kooperationspartner bei der App für das digitale Parken ist das Unternehmen Parkster.

#### So funktioniert das Smartphone-Parken

Autofahrer\*innen benötigen für das Lösen eines digitalen Parkscheins die Parkster App auf dem Smartphone. Die App ist für Android-Endgeräte auf Google Play sowie für das iPhone im App Store kostenlos erhältlich. Für den Parkvorgang geben Autofahrer\*innen das Kennzeichen und die Parkdauer in der App ein. Klarer Pluspunkt des digitalen Parkscheins

mobilparkplätzen am Busbahnhof in der Wallstraße und an der Berufsschule in der Hans-Staden-Allee ab sofort ebenfalls mit der Parkster App lösen. Die Eingabe sensibler Kontodaten in der App ist nicht erforderlich. Bezahlt wird auf Rechnung oder mit Kreditkarte. Autofahrer\*innen erhalten hierzu von Parkster per Post oder E-Mail eine monatliche Rechnung, die detailliert die Parkvorgänge auflistet.

#### „Schwarzparken“ lohnt nicht

Und wie wird der digitale Parkschein kontrolliert? Die kommunale Verkehrsüberwachung kann alle über die Parkster App gelösten Parkscheine in Echtzeit einsehen. Deren Mitarbeiter\*innen sehen also bei jedem Fahrzeug sofort, ob ein Ticket gelöst wurde und ob dieses noch gültig ist. (di)



## Wie gut lässt sich Erdwärme in Homberg (Efze) nutzen?

### Eine Erkundungsbohrung auf dem ehemaligen Klinikareal liefert bald die Antwort

Zur Ermittlung des örtlichen Erdwärmepotenzials führte die LEA LandesEnergieAgentur Hessen vom 25. bis 29. November 2021 auf dem ehemaligen Klinikareal in Homberg (Efze) eine 100 Meter tiefe Erkundungsbohrung durch, bei der eine Erdwärmesonde eingebaut wurde. Für die Bohrung und den Einbau der Erdwärmesonde wurden drei Werkzeuge benötigt. Ziel der Maßnahme ist es, möglichst exakte Kenntnisse über die geologische und geothermische Situation vor Ort zu erhalten.

#### Das Vorgehen:

Mit der circa 100 Meter tiefen Bohrung wurden Gesteinsproben gewonnen.

Anschließend wurde in das Bohrloch eine Erdwärmesonde eingebaut.

An der Erdwärmesonde wurde ein „Thermal-Response-Test“ durchgeführt. Mit ihm wurde die Wärmeleitfähigkeit des Untergrundes bestimmt. Ergänzend wurde die Temperatur des Untergrundes ermittelt.

Die Ergebnisse der Untersuchungen werden vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) zusammengeführt, ausgewertet und in Form eines Steckbriefs veröffentlicht.

Der Steckbrief liefert Bauwilligen eine wichtige Grundlage, um eigene Erdwärmesonden-Anlagen zuverlässig und effizient planen zu können.

#### Wie verlief die Bohrung?

Ein Bohrgerät wurde mit einem Tieflader angeliefert und positioniert. Ein Bohrmeißel an der Spitze des Bohrgestänges arbeitete sich dann bis auf eine Tiefe von 100 Meter vor. In der Bergmannsprache nennt man dies „abteufen“. Das dadurch gelöste Gesteinsmaterial wurde mit Wasser nach oben aus dem Bohrloch befördert. Dabei wurden kontinuierlich Gesteinsproben zur geologischen Beschreibung entnommen. Nachdem die geplante Bohrtiefe erreicht war, wurde das Bohrgestänge ausgebaut. Danach wurde eine Erdwärmesonde in das Bohrloch eingelassen. Sie besteht aus zwei U-förmigen Kunststoffrohren. Das Bohrloch wurde anschließend mit einer Zement-Bentonit-Suspension verfüllt. Dies ist erforderlich, um die Erdwärme-



Foto: Uwe Dittmer

sonde mit dem umgebenden Gestein fest zu verbinden. Damit wird ein hoher Wärmeaustausch zwischen Sonde und Erdreich erreicht. Zudem wurde das Bohrloch gegen grundwasserführende Schichten abgedichtet.

#### Was kommt dann?

Das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) untersucht die Gesteinsproben. Eine Fachfirma führt ein bis zwei Wochen nach Einbau der Erdwärmesonde einen sogenannten „Thermal-Response-Test“ (TRT) durch. Dafür wird die Erdwärmesonde an eine Versuchsanlage angeschlossen. Mit dem TRT wird die Wärmeleitfähigkeit des Untergrundes bestimmt. Ergänzend wird in der Erdwärmesonde die Temperatur des Untergrundes ermittelt.

In einem Steckbrief fasst das HLNUG die Ergebnisse zusammen und veröffentlicht sie auf seiner Webseite ([www.hlnug.de](http://www.hlnug.de)). Auf Grundlage des Steckbriefs können Bauwillige, Kommunen, Bohrfirmen und Energieversorger zuverlässig die richtige Dimensionierung von Erdwärmesonden sowie die Bohr- und Ausbaurbeiten planen. Die auf dem ehemaligen Klinikareal installierte Erdwärmesonde kann nach

Abschluss der Tests von der Kommune Homberg (Efze) zur nachhaltigen Wärme-gewinnung genutzt werden.

#### Hintergründe zum Projekt

Die LEA LandesEnergieAgentur Hessen führt im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (HMWEVW) von 2021 bis 2022 in insgesamt 17 hessischen Kommunen oberflächennahe geothermische Erkundungen durch. Fachtechnisch begleitet wird sie vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), welches das Projekt initiiert hat. In diesen Kommunen werden Erkundungsbohrungen durchgeführt: Alsfeld, Büdingen-Düdelnheim, Frankenberg (Eder), Frankfurt, Groß-Gerau, Habichtswald, Hofheim-Wallau, Homberg (Efze), Langgöns-Dornholzhausen, Offenbach, Pohlheim, Riedstadt-Goddellau, Solms, Stockstadt am Rhein, Twistetal, Vellmar und Waldeck. (di / PÖA LEA)

#### Weitere Informationen:

LEA LandesEnergieAgentur Hessen GmbH  
E-Mail: [geothermie@lea-hessen.de](mailto:geothermie@lea-hessen.de)  
Web: [www.lea-hessen.de/kommunen/geothermie-potenziale-erkunden](http://www.lea-hessen.de/kommunen/geothermie-potenziale-erkunden)

# Kultur im Rotkäppchenland

Infos zu Veranstaltungen sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen: [www.rotkaeppchenland.de](http://www.rotkaeppchenland.de)

11. bis 19. Dezember 2021

**Bitte informieren Sie sich tagesaktuell, ob alle hier angegebenen Veranstaltungen, Advents- und Weihnachtsmärkte stattfinden unter:**

**[www.rotkaeppchenland.de/veranstaltungen](http://www.rotkaeppchenland.de/veranstaltungen)**



Foto: RKL

## Borken

**Sonntag, 12. 12. ab 17.00 Uhr**

**Premierenlesung:**

**Rebekka Eder „Die Schokoladenfabrik“**

Autorenlesung mit Rebekka Eder. Musikalische Untermalung durch Carina Knoll und Lukas Prella. Eintritt frei, Tickets in der Buchhandlung Bücherwurm. Spenden erwünscht. Es handelt sich um eine 2G-Veranstaltung.

*Hotel am Stadtpark - Bürgerhaus  
Europaplatz 3, 34582 Borken (Hessen)*

**Sonntag, 12. 12. ab 17.00 Uhr**

**Musikalischer Gottesdienst in Arnsbach**

Terminankündigung unter Vorbehalt.

*Ev. Kirche Arnsbach, 34582 Borken*

**Jeden Sonntag 10–12 und 14–17 Uhr**

**Die Welt des Bergbaus erleben!**

**Führungen unter Tage im**

**Besucherstollen**

Führungen unter Tage im Besucherstollen führen in die Arbeitswelt der Bergleute. Viele Geräte und Maschinen werden in Aktion vorgeführt. Entdecken Sie auf Ihrem „Ausflug unter Tage“ die ganze Welt des Bergbaus. Das Besucherbergwerk führt Sie „vor Ort“ mitten in die Arbeitswelt der Bergleute hinein. Unterirdische Stollen, bergmännisches Gerät, Kumpelfänger und ein Kindererlebnisstollen – all das lässt sich unter Tage erleben. Zahlreiche Bergbaugeräte werden Ihnen „in Arbeit“ vorgeführt.

Besuchen Sie auch die Ausstellungen zur Bergbaugeschichte in den Obergeschossen.

*Hessisches Braunkohle Bergbaumuseum*

*Am Amtsgericht 2-4, 34582 Borken*

**Samstag, 18. 12., ab 17.00 Uhr**

**Weihnachtsmarkt Nassenerfurth**

Kleiner Weihnachtsmarkt vor dem Gemeinschaftshaus im Borkener Stadtteil Nassenerfurth.

Organisiert von den Kirmesburschen.

*Gemeinschaftshaus Nassenerfurth*

*Am Gemeinschaftshaus 1, 34582 Borken*

## Homberg (Efze)

**Bis 7. 1. 2022, 15.00–19.00 Uhr**

**Legoausstellung in der Altstadt**

Mit viel Leidenschaft und Geduld bauen die Mitglieder des Vereins Born2Brick an ihren Legoexponaten. Jetzt können einige von ihnen in Homberg bestaunt werden.

Born2Brick – ein südhessischer Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, Kinder und Erwachsene für die kreative Welt der kleinen Kunststoffbausteine zu begeistern. Dies tun die Mitglieder durch eine aktive Gemeinschaft, Bauveranstaltungen, Ausstellungen, Workshops und Unterstützung bei der Schul- und Jugendarbeit. Und dies alles auf ehrenamtlicher Basis.

*FreiRaumStationen:*

*Ehem. Parfümerie Thiele am Marktplatz,*

*Ehem. Schuh Koch und ehem. Schuh Schott*

*Untergasse, 34576 Homberg (Efze)*

## Schwalmstadt

**Bis Sonntag, 12. 12. täglich 14–17 Uhr**

**Ausstellung:**

**„Weibsbilder schaffen WEIBS-BILDER“**

Bilder und Objekte von Künstlerinnen, die ausschließlich weibliche Darstellungen zeigen. Meist werden in Galerien und Museen fast nur Darstellungen von Frauen gezeigt, die von Männern geschaffen wurden.

*Museum der Schwalm,*

*Paradeplatz 1, 34613 Ziegenhain*

## Willingshausen

**Bis 19. 12., täglich 14–17 Uhr**

**SA./SO. auch 10–12 Uhr**

**Die Farbe BLAU**

Das BLAU ist die Farbe von Himmel und Wasser und gilt seit der Romantik mit der blauen Blume als Zeichen für Ferne, Sehnsucht und Melancholie. Die Malerinnen der Bilder sind den vielfältigen Anmutungen und Atmosphären dieser Farbe nachgegangen und stellen ihre persönlichen Sichtweisen und künstlerisch geformten Ergebnisse in dieser Ausstellung vor.

*Kunsthalle Willingshausen,*

*Merzhäuser Str. 1, 34628 Willingshausen*

**Informationen zu Veranstaltungen sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen: [www.rotkaeppchenland.de](http://www.rotkaeppchenland.de)**